

## King Push adelt das dicke B

Er habe gehört, Berlin sei die Hip-Hop-Hauptstadt Europas, hat Rapper Pusha T unter Jubel beim Berlin-Konzert im Astra kundgetan. Wehe, er sagt das von Paris, Amsterdam, London und Barcelona auch, wenn er dort spielt. Oder am Ende sogar in Tübingen, falls er dort spielen täte. Denn es stimmt ja: Nicht bloß Weltstars wie Rapper A\$AP Rocky haben in Berlin in letzter Zeit viel aufgenommen. Auch das Energie-Level von Hip-Hop-Konzerten schlägt seit Jahren schon kein anderes Genre in Berlin. SH

## So funkt auch der Biorhythmus

Wer es zwischen den Exzessen beim Berghain-Geburtstag am 15.12. und dem nahenden Heiligen Abend elektronisch, aber nicht gar zu heftig treiben will, für den empfiehlt sich ein Event, das bisschen Party, aber auch bisschen chilliges Konzert ist, in einer der aufregendsten Locations der Welt: Am 20. Dezember gastiert im Funkhaus der Circle of Live. Das hat nix zu tun mit Elton Johns gleichnamigem König-der-Löwen-Soundtrack-Song. Sondern mit den Electro-Acts Åme, Mathew Jonson und Sebastian Muljaert. Nicht hoch oben von der House-Kanzel herab, sondern auf einer Ebene mit dem Publikum. Arbeitnehmer- und biorhythmusfreundlich beginnt der Circle sogar schon um 18.30 Uhr und endet um 1 Uhr. FG



## Das war's!

Das Berliner Popjahr hatte alles: Die Rückkehr der 20er, einen Chartstürmer aus dem Rap-Underground, stille Heldinnen, einen handfesten Skandal – und eine Künstlerin, die mit einem Konzertmarathon der Effizienz den Kampf ansagte



Das Moka Efti Orchestra (hier in der Serie „Babylon Berlin“) holte Weimars Glanz nach Kreuzberg

## Im Rausch der Zwanziger

Wie wird ein Club zum Mythos? Indem er eine Gegenwelt schafft, einen dionysischen Raum für Rausch und Grenzüberschreitung, Dekadenz und Exzess. Nein, hier soll es mal nicht um die Techno-Tempel Berghainscher Prägung gehen, sondern: um das Moka Efti! Weniger um das historische Tanzlokal, das der Kaufmann Giovanni Eftimiadis 1926 an der Leipziger Straße eröffnet hat, mehr um das fantastische Haus der Sünde, wie wir es aus der Serie „Babylon Berlin“ kennen. Dort ist das Moka Efti eine Art Mikrokosmos, in dem sich alles versammelt, was die Weimarer Gesellschaft zu bieten hat: oben auf den Rängen Intrigen spinnende Botschafter, auf dem Tanzparkett junge Hedonisten, der Keller ein Bordell, nebenan ein feines Restaurant mit dem eindrucksvollsten Aquarium aller Zeiten, hinter dem sich eine mafiöse Gaunerbande verbirgt. Und auf der Bühne: das 14-köpfige Moka Efti Orchestra, bestehend aus Musikern der Berliner Jazzszene. Mit Charleston-Songs, die den Stil der 20er Jahre nicht einfach kopieren, sondern meisterhaft in unsere Zeit übertragen. Der Live-Auftritt des Ensembles beim XJAZZ-Festival im Lido zählt zu den großen Momenten des Musikjahres – er weckte bei allen Zuspätgeborenen eine große Sehnsucht nach der Goldenen Zeit: Wenn der Mythos doch nur Wirklichkeit wäre!

THORSTEN GLOTZMANN

## Underdog auf Höhenflug

„Wenn es mit Rap nicht klappt, mache ich wieder Geld auf der Straße“, sagte der Berliner Rapper Capital Bra 2016 zu mir. Er saß in einer Shishabar und war nervös. Es war sein erstes Interview zum Debütalbum „Kuku Bra“, das damals kaum Beachtung fand. Doch schon da zeichnete Capital seine aggressive Art zu rappen aus. Die Beats waren brachial, die Texte direkt. Das klang bedrohlich und gleichzeitig euphorisierend – Capital hat eine unbändige Energie. Düster klang seine Aussage zum Karriereverlauf, doch Sorgen machen muss sich niemand: 2018 war Capital zwar nicht der kreativste, aber dafür der produktivste und der erfolgreichste Rapper Deutschlands. Zahlen gefällig? Vier Alben sind nach seinem Debüt erschienen, zwei davon in diesem Jahr, 2,2 Millionen Nutzer folgen ihm auf Instagram, drei Millionen Menschen hören jeden Monat seine Songs auf Spotify, unzählige Songs landeten auf Platz 1 der Singlecharts. Das sind Superlative, die nicht mal Bushido erreicht. Er hat Capital vermutlich auch deswegen unter Vertrag genommen. Doch was ist der Grund für den Erfolg? Ganz einfach: Die Nähe zu seinen Fans!

Foto: ARD Degeto / X-Filme / Beta Film / sky



Was hat Mykki Blanco mit rechtspopulistischen CEOs zu tun? Eigentlich ja: nichts

Mit „Bratans und Braturas“ begrüßt er seine Follower in Instagram-Videos und lässt sie an seinem Leben teilhaben. Wöchentlich erscheinen neue Songs mit Ohrwurm-Hooks. Mal geht es um Mode, mal um Koks, mal um die Ausweglosigkeit der Situation eines Deutsch-Ukrainers in Berlin. Das reicht, um 2018 nicht nur dort, sondern in ganz Deutschland zum Star zu werden. Fragt sich nur, wie lange.

JOHANN VOIGT

## Viel Lärm um Limo

Eine der seltsamsten Possen dieses Popjahres war der Streit zwischen Live from Earth und Red Bull. Auf der einen Seite des Rings: Das Rap-Label der Stunde, bekannt dafür, so ziemlich jedes Corporate Event mitzunehmen. Auf der anderen: Die Red Bull Music Academy, eine populäre Workshop- und Veranstaltungsreihe – und Feigenblatt auf dem Energydrink-geformten Firmenkörper. Denn Red Bull wird geleitet von Dietrich Mateschitz, einem Milliardär mit immer offensichtlicherer Nähe zu rechten Ideologen wie AfD, FPÖ und Identitären. Im Widerspruch zu deren Überzeugungen fördert die RBMA seit Jahren weltweit musikalische Sub-

kulturen. Und das Line-up des dazugehörigen Festivals dieses Jahr war so divers, queer und progressiv, wie man es bislang selten in Berlin erlebt hat. LFE sollten die Closing-Party der RBMA kuratieren – doch dann erschien ein „taz“-Artikel, der berechtigterweise das Schweigen der Undergroundszene zu den Ausfällen des Red-Bull-Gründers kritisierte. Wegen des öffentlichen Drucks zog sich LFE vom Festival zurück und veröffentlichte ein Statement, in dem die Labelmacher mehr staatliche Förderung forderten, damit Künstler nicht von Red-Bull-Events abhängig seien. Allerdings gibt es solche Fördertöpfe in Deutschland längst – nur eben nicht für gewinnorientierte Unternehmen wie LFE. Wenige Wochen später durften die heroischen Kämpfer von LFE dann ein anderes lukratives Event bespielen: diesmal für Porsche. Der Abgas-Skandal? Pssst, es geht doch um die Kunst! Auf der Red-Bull-Veranstaltung trat dann die schwarze trans Künstler\*in Mykki Blanco auf. Und Mateschitz? Freut sich über die Publicity.

AIDA BAGHERNEJAD

## Stille Heldinnen

Frauen sind in der Musik weiterhin meistens unterrepräsentiert – wie anderswo auch. Wobei die Zeichen mehr und mehr auf Besserung stehen. In der in Berlin seit jeher stark vertretenen elektronischen Musik, bei der man seit einigen Jahren den Eindruck hat, dass diese traditionelle Männerdomäne sich zunehmend durchmischt, gab es 2018 eine Reihe sehr, sehr guter Platten von Wahlberlinerinnen aus aller Welt. Vor allem aber sind es keine mit großer Geste oder sonst wie superlativisch inszenierten Alben, sondern durchaus stille Angelegenheiten. Ob die US-Amerikanerin Laurel Halo mit ihrem Free Jazz-Ambient auf „Raw Silk Uncut Wood“, die Kolumbianerin Lucrecia Dalt mit der reduzierten Loop-Poesie von „Anticlines“ oder die meditativen Drones auf „Born Again in the Voltage“ der Italienerin Caterina Barbieri – sie alle machen nicht viel Wind um sich. Und sind damit bei der internationalen Popkritik unter den Alben des Jahres gelandet. Aufmerksamkeit einfach mit guter Musik bekommen – wenn das keine positive Entwicklung ist.

TIM CASPAR BOEHME

## Fernweh nach Berlin

Fun Fact: Was die Fläche betrifft, ist Berlin fast ein Drittel größer als Mumbai. Dort wohnen allerdings nicht bloß 3,6 Millionen Menschen, sondern wohl über 20 Millionen. Jedem, der Berlin zu unaufgeräumt findet, ist ein Aufenthalt hier anzuraten. In der, die mal in Deutschland waren, erzählen alle, dass sie sich in Berlin noch am ehesten zuhause gefühlt haben. Ein Gefühl, das sich umgekehrt auch nach ein paar Monaten hier nicht einstellen will. Aber es gibt ja noch Vizediktator: In den gern überfüllten, aber zuverlässigen Zügen, die der beste Weg sind, in der Metropole vorwärts zu kommen, hole ich die Kopfhörer heraus und nehme Verbindungen.



dung auf. Ich höre die beste Rockband, die es gerade gibt in der Stadt, die ich die meine nenne, aber für die mir die Wertschätzung verloren gegangen war. Die Stadt, für die ich hier in der Fremde unerwartet wieder sehr warme Gefühle entwickelt habe. Ich höre die schneidenden Riffs, die leicht überschnappende Stimme von Benjamin Heps, diesen spielerischen Trotz, die Sehnsucht und die Verzweiflung und die fröhliche Melancholie, ich blicke aus dem Zugfenster, sehe das Elend, sehe den Dreck, sehe Menschen, die von einem besseren Leben träumen, und werde sehr demütig. „Du legst dich hin auf das kalte Pflaster von Berlin“, singt Heps, und ich schließe die Augen und blicke trotz 34 Grad für einen Moment in einen grauen Himmel, auf die winterliche Spree, das triste Berlin. Wie ich es vermisse. „Manchmal denke ich an dich, mit einem Lächeln im Gesicht.“ Wir sehen uns im neuen Jahr. THOMAS WINKLER

### Say the dirty word: Country

In Berlin steht ja nicht immer drüber, was auch drin ist. Beispiel: Country. Das gilt als „dirty word“, denn der europäische Musikfan liebt Diversität und nicht Künstler, die eventuell Donald Trump umschmeicheln könnten. Standen im Musikjahr 2018 tolle Namen wie Colter Wall, Midland und Claire Bowen im Kalender, wurde ihr Genre zwar als Referenz benannt – Clubs wie Frannz, Huxleys oder Columbia Theater sind aber keine permanenten Treffpunkte für die Szene. 2019 könnte sich die Rolle von Country in Berlin verändern, denn dann wird das in UK und Irland extrem erfolgreiche „Country2Country“-Festival in Berlin eingeführt, und dann steht drüber, was drin ist: Mainstream-Country mit sei-

nen erfolgreichen Stars und Newcomern. Zur Premiere haben sich etwa Keith Urban, Brett Eldridge und CAM angekündigt, Pop- und Rockacts der aktuellen, traditionsenthobenen Liga, ein Festival passgenau für die Kunstwelt rund um die Mercedes-Benz-Arena. Der „real stuff“ bleibt den Clubs vorbehalten. CHRISTINE HEISE

„Hunger Games“ der schönsten Art: Sophie Hunger auf Tour

### Scheiß auf Logik!

Es klang schon ein bisschen größtenwahnsinnig, als Sophie Hunger die Konzertorte für ihre Tour zur Platte „Molecules“ verkündete. Gleich sechsmal hintereinander stand ihre neue Wahlheimatstadt auf dem Plan, dazu noch an sechs verschiedenen Locations: vom gediegenen Kesselhaus über den hippen Festsaal Kreuzberg bis zur Berghain-Kantine. Sechs Konzerte? Respekt! Das trauen sich nicht mal Lokalmatadoren wie Sseed oder Die Ärzte. Warum sie das mache, wurde die Schweizerin gefragt, als sie zu „Molecules“ interviewt wurde, dem neuen Album, das so wunderbar neu- und altelektronisch geworden ist: Weil es in heutigen Zeiten wichtig sei, unlogisch zu sein, erklärte Hunger, vielleicht auch ineffizient zu scheitern. Eine Volte gegen das berechnende Musikbusiness. Und wie aus Trotz gegen die Logik, als hätte Sophie Hunger alle Fans zu einer einwöchigen Party eingeladen – die einen können nur montags, die anderen freitags – waren fast alle Berliner Konzerte ganz schnell ausverkauft. Nur im altpunkigen SO36 war am Ende noch ein bisschen Platz. Der großartigen Stimmung hat das aber keinen Abbruch getan. Am Ende der Tournee bespielt Sophie Hunger im März 2019 übrigens das Tempodrom – auch dafür sind die Karten jetzt schon knapp. MICHAEL PÖPPL



Die Liebe ist auch mal ein Windkanal

## SONGWRITER-POP

## Alin Coen

Ein ganzes Orchester bringt die Liedermacherin mit, um von den Qualen der Liebe zu schwärmen

Wenn man der Sängerin und Songschreiberin Alin Coen zuhört, muss man zu dem Schluss kommen, dass Liebe unmöglich ist. Glückliche Liebe zumindest. Ein Großteil ihrer Songs handelt vom Scheitern aller Beziehungen und vom nervenaufreibenden Spiel des Begehrens. Ist Alin Coen also so etwas wie die Totengräberin romantischer Liebe? Die Quintessenz ihrer Texte: Der eine will immer mehr als der andere – und je mehr der eine die Nähe des anderen sucht, desto weiter rückt der andere fort. Überhaupt rennt man ständig gegen Mauern und aneinander vorbei. Es führt kein Weg zurück und keiner nach vorn.

Derlei unerquickliche Gedanken verpackt Alin Coen aber in einladendes Geschenkpapier (um mal in den weihnachtlich dekorierten Metaphernschrank zu greifen), das heißt konkret: in warmherzige Pop- und Folksongs, vorgetragen in einem Stil, den sie als pointillistisch beschreibt, weil alles hingetupft wirkt, die Gitarren- und die Basslinien, wie auf einem Gemälde des französischen Künstlers Paul Signac.

Auf der aktuellen Tour wird ihre aus Hamburg und Weimar stammende Band von einem Orchester unterstützt: der STÜBA-Philharmonie aus Thüringen. Auf der Band-Website ist ein sehr schön gemachter Dokumentarfilm dazu zu finden. Wenn man Alin Coen da so sieht, wie sie singt und strahlt, da scheint es fast, als gäbe es doch noch Hoffnung für die Liebe.

THORSTEN GLOTZMANN

Do 27.12., 20 Uhr, UdK-Konzertsaal, Hardenbergstr. 33, Charlottenburg, VVK 35 €



Baby, you can drive my bike!

## NORTHERN SOUL

## Die Liga der gewöhnlichen Gentlemen

Auf dem letzten Album der Hamburger Gruppe fand sich ein Song, der den Titel „Eine Tragödie kommt niemals allein“ trug und eines der großen Probleme unserer Zeit abhandelte: Wie trauert man richtig im Internet? Während im Hintergrund zuckersüße Background-Stimmen ein „Ch-, Ch-, Ch-, Changes“ in den Himmel schickten, räsonierte vorne Carsten Friedrichs darüber, ob es denn okay wäre, ein knappes „R.I.P.“ durch die Facebook-Timeline zu jagen (Spoiler: natürlich nicht!), oder ob es eine passendere Form der Ehrerbietung gäbe (Spoiler: klar, aber die ist nicht ohne Tücken). Ein anderer Song der Band heißt „Kennst Du Werner Enke“ und ist vertonte Bildungsarbeit: Ausführlich wird dargelegt, warum man die beiden Filme „Zur Sache, Schätzchen“ und „Nicht fummeln, Liebling“, in denen Enke jeweils die Hauptrolle spielt, mal wieder schauen sollte.

Friedrichs' musikalische Ahnenlinie reicht weit zurück: Von 1996 bis 2012 leitete er die grandiosen Superpunk; zuvor stand er den Fünf Freunden vor, die sowas wie die Hooligans der Hamburger Schule waren. Die Musik hat sich über die Jahre ausdifferenziert: Mit der 2012 gegründeten Liga ist Friedrichs bei recht puristischem Northern-Soul-Sound angekommen, der sich seine musikalischen Inspirationen aus den 60er-Jahren holt, bei legendären Labels wie Motown, Hi Records oder Kent, aber immer ein wenig neben der Spur stattfindet. JOCHEN OVERBECK

Sa 29.12., 20.30 Uhr, Bi Nu, im U-Bhf. Schlesisches Tor, Kreuzberg, VVK 17 €



Randgruppe, aber schön vorn an der Rampe

## GUNDERMANN-HOMMAGE

## Randgruppencombo

Eines der großen Musik-Phänomene 2018: das Revival des DDR-Liedermachers Gerhard Gundermann

Ein Geständnis: Von Gerhard Gundermann, von seinen Freunden Gundi genannt, hatte ich schon gehört, seine Musik aber lang nicht beachtet, sicherlich auch durch nicht immer gute Erfahrungen mit DDR-Kombos, die (wir wissen ja warum) fürchterlich klausulierte Texthüllen von sich gaben. Dann kam im August der sensationelle Film von Andreas Dresen ins Kino über diesen „wandelnden Widerspruch auf Beinen“ (Dresen im ZITTY-Interview), der große Lust auf die Musik Gundermanns machte. Ja, auch die ist verklausuliert, aber sie kommt tief aus dem Herzen des Liedermachers; der „singende Baggerfahrer“ hätte wohl auch unter anderen Umständen als den repressiven der DDR genau diese Musik mit diesen Texten gemacht.

Ein Vorteil des späten Kennenlernens: Man ist nicht so an den Originalinterpreten und seine Stimme gebunden, sondern kann auch Cover-Interpreten ohne Bauchschmerzen goutieren. Womit wir bei der Randgruppencombo wären, Heiner Kondschaks musikalischer Umsetzung Gerhard Gundermanns. Kondschak, 1955 geboren, ebenso wie der 1998 verstorbene Mann aus der Lausitz, ist ein Allroundmusiker und Theatermann, der schon vor zwei Jahrzehnten die ostdeutschen Lieder für sich entdeckt hat und fast schon traditionell zwischen den Jahren in Berlin zum Besten gibt – und wie! Eine wunderbare musikalische Verbeugung vor dem großen Poeten. MARTIN SCHWARZ  
Do 27.12. + Fr 28.12., 20 Uhr, Festsaal Kreuzberg, Am Flutgraben 2, Treptow, VVK 28,50 €

## Berliner Platten

### KLANG-LABYRINTHE



#### Powell Tillmans: „Spoken By The Other“

Die Affinität des bildenden Künstlers Wolfgang Tillmans zur Clubkultur steckt tief in seiner Kunst. Nun hat sich Tillmans mit dem Londoner Elektronik-Enfant-Terrible Oscar Powell zusammengetan. Sie

betreten dissonantes Terrain. Songs kann man die Stücke kaum nennen, eher Klanglabyrinth, in denen das geisterhaft Flüchtige viel Raum einnimmt. Ein guter Sänger ist Tillmans nicht, doch seiner Stimme haftet etwas Unängstliches an. Beim Auftritt der beiden auf dem 2017er Atonal-Festival war die Stimme präsenter als auf dieser Veröffentlichung, für die sie verzerrt, gepitcht und zerhackstückelt wurde, was einen Kontrast zu Worten wie „Make something soft / I love you so much right now“ aufmacht. Gleichermaßen klingen Dystopie und Hoffnung durch. (XL/Beggars) SG

### RAP



#### Ostberlin Androgyn: „Mixtape #1“

Sie brechen die in der Berliner Hip-Hop-Szene weit verbreiteten Machismo-Codes, geben sich ironisch, feiern auf charmant-kluge Art ihre Ostberliner Plattenbau-Hood. Und allein schon ihre Namen sind grandios: Gregor Easy & Kanye Ost.

Nach einem ausschweifenden und verkißtem Festival-Sommer veröffentlichten die verschrubbelten Trap-Rapper von Ostberlin Androgyn ein digitales Mixtape mit Tracks wie „Kati Witt“ und „Das Leben ist hart aber ich bin high“. Dope und DDR, das geht, wer hätte es gedacht. Im Frühjahr erscheint das Vinyl, doch digital gibt's die EP jetzt schon. Großes Kino, ach was, Eiskunstlaufen. (kostenloser Download auf [www.ostberlinandrogyn.de](http://www.ostberlinandrogyn.de)) SLA

### DIY-ÜBER-POP



#### The SchnickSchnack: „WOW“

Sicher, da sind Gudrun Gut, Isolation Berlin, Fenster und Jens Friebe – trotzdem wünscht man sich, das eigentliche Berliner Album des Jahres an einem Winterabend unter einer dunklen Straßenlaterne zugesteckt zu kriegen. Ein Label gibt es nicht.

Was es auf dem selbstvertriebenen Album „WOW“ des DIY-Über-Pop-Duos The SchnickSchnack aber gibt: Ohrwürmer auf Deutsch und Japanisch mit satten Synth-Linien, Twee-Vibes und sexy Melodien. Darunter der Hit „Danke Tomate“. Nicht ganz Best of 2018, aber sicher Best of the heart! ([www.schnickschnack.bandcamp.com](http://www.schnickschnack.bandcamp.com)) STG

**DIRECT BOOKING**

THE NIGHTLIGHT ORCHESTRA	19.12.
ABSTÜRZENDE BRIEF TAUBEN	20.12.
FREUNDE DER ITALIENISCHEN OPER	21.12.
MISTER ME	22.12.
EXTRABREIT	28.12.
HGICH.T	29.12.
BATMOBILE	05.01.
WOODS OF BIRNAM	10.01.
WOODEN PEAK	13.01.
WE ARE THE CITY	15.01.
MICAH P. HINSON	17.01.
EWIGHEIM & LACRIMAS PROFUNDERE	18.01.
KEVIN DEVINE	18.01.
JUCIFER	19.01.
LIDO! LIDO! PARTY! HITS!	31.12.

#805 #905 #2000ER #TRASHPOP #EURODANCE #HIPHOP-CLASSICS  
DIRECT-TICKET.DE

**KESSELHAUS**  
**maschinenhaus**  
**KULTURBRAUEREI**

MARTIN HERZBERG & ENSEMBLE

22.12.	DUMAN Alternative Rock aus Istanbul
27.12.	SCHEINHEILIGE NACHT mit Engerling, Ton Steine Scherben, Ret Marut u. a.
28.12.	MOTORHEAD TRIBUTE CONCERT mit Skew Siskin und Nitrogods
29./30.12.	17 HIPPIES – Kirschenzeit
05.01.	MOVE IT! – die 90er Party
03.02.	MOTHER'S FINEST Abschiedskonzert
05.02.	KEIMZEIT Exklusive Record Release Show
16.02.	THE INSPECTOR CLUZO
21.02.	USCHI BRÜNING: „SO WIE ICH“ Lesung & Konzert
03.08.	DER FLUCH DES DRACHEN Live-Show von und mit Corvus Corax
04.08.	MARTIN HERZBERG & ENSEMBLE – KLAVIER-KONZERT – Open Air

[WWW.KESSELHAUS.NET](http://WWW.KESSELHAUS.NET)

**BOLSHOI**

**BALLET AUS MOSKAU**  
**LIVE IM KINO**

im Delphi Filmpalast  
und Filmtheater am Friedrichshain

**DER NUSSKNACKER**  
Sonntag, 23. Dezember

**YORCK KINOGRUPPE** Tickets unter [YORCK.DE](http://YORCK.DE)



Jazz she can

## KAMMER-JAZZ

## Fabiana Striffler

**Revolution im Jazz, aber auch Ruhe vor dem Weihnachtssturm: Die Geigerin gönnt uns ihr neues Album „Sweet and so Solitary“ in ihrem Lieblingsclub**

Die Geige im Jazz? Will man da nicht an den arg durchgeschwitzten Klaus Kinski als Free-Jazz-avant-la-lettre-Violinen-Hexenmeister Paganini denken oder an Gypsy-Jazz-Klischees, wird es eng mit den Assoziationen. Die Geigerin Fabiana Striffler setzt gerade an, das zu ändern und dem Instrument einen Platz im Jazz-Kanon zu erobern. „Wir haben das Glück, im Jazz ein bisher wenig erforschtes Feld zu beschreiten. Ich finde das wunderbar“, sagt die 30-Jährige. Im letzten Jahr erschien ihr Debüt, ein Album gemeinsam mit dem Gitarren-Virtuosen Quique Sinesi; sie spielte mit Soul-Sänger Kwabs und den Brit-Poppers von Travis. In diesem Herbst erschien ihr erstes Album als Leaderin eines Trios – Kammerjazz, wenn man so will, alles irgendwie an der Romantik orientiert. Es gibt vertonte Zeilen des Philosophen Søren Kierkegaard – und Songtitel wie „Eigensinnig“ oder gar „Mor-

genstern“. Aber auch durchzogen mit Humor – so, wie man es vom grenzgängischen Andromeda Mega Express Orchestra kennt, in dem Fabiana Striffler seit Jahren spielt.

Neben der Geige besteht das Trio aus Piano und Stimme, man hört die Freiräume, die Striffler lässt: „Wenn ein Musiker Feuer fängt, bin ich die letzte, die ihn oder sie davon abhält, für die Musik zu brennen und sich einen eigenen Weg durch die geschriebene Partitur zu bahnen.“

Für ein vorweihnachtliches Feuer in Form eines Release-Konzerts begibt sich das Trio in Strifflers Lieblingsclub, die Neuköllner Donau115. „Sweet and So Solitary“, heißt das Album. Well, diese Ruhe haben doch alle noch einmal nötig, vor den Festtagen!

STEFFEN GREINER

**Do 20.12., 20.30 Uhr, Donau115, Donaustr. 115, Neukölln, auf Spendenbasis**



Oh Tannensound!

## BERLINER COWBOYS

## Infamis

**Deutsche Antwort auf Nick Cave: die Überlebenden einer ostdeutsch geprägten Empörungspoesie**

Pünktlich zur Weihnachtszeit kommen sie aus dem Keller gekrochen und erinnern uns daran, dass Berlin noch manchen Schatz zu heben hat – und manche Brücke zwischen Old East und Old West zu schlagen ist. Die Geschichte der Band Infamis ist lang, die Gegenwart dünn. Ihre Auftritte sind selten, ihr letztes Album ist von 2013, seitdem ein paar Singles, Vinyl only. Das hat Stil. Geadelt wurden sie von Wim Wenders, der ihr Album „Im Westen der Himmel“ auf sein Plattenlabel nahm und die filmische Dimension ihrer Musik noch offener wurde.

Diese urbanen Cowboys ziehen in Italo-Western-Manier ihre Pfade durchs Brandenburgische, durch Moore und von Weiden begrenzte Auen, entfalten geheimnisvolle Tiefe, wo andere nur Fläche sehen. Die fünfköpfige Band, angeführt von René Schwettge (genannt: Der Duck) entwirft archaische, mitunter biblische Bilder und erschafft Intensität mit gelegentlichem Hang zum Soundgewitter. Mit Schwettges deklamatorischer, sprachgewaltiger Bühnenpräsenz, die man getrost als deutsche Antwort auf Nick Cave sehen kann, treffen wir auf Überlebende einer ostdeutsch geprägten Empörungspoesie, die mit Wucht und Unerbittlichkeit mahnt, wo andere schon aufgegeben haben. Das mag etwas aus der Zeit gefallen erscheinen, erinnert aber an den universalen Charakter des Rocks, dessen starke Stimmen nie vergessen werden.

CHRISTINE HEISE

**So 23.12., 21 Uhr, Privatclub, Skalitzer Str. 85, Kreuzberg, AK 15, erm. 10 €**

**KING CRIMSON**



CELEBRATING 50 YEARS

**29.06.19**  
ZITADELLE

RBK radioeins tip



**DANIEL HOPE**  
& Zürcher Kammerorchester

**VIVALDI**  
THE FOUR SEASONS

24.08.2019 · Berlin, Zitadelle

radioeins tip von der board

Christian Entertainment Group präsentiert

**LADY ROSE WATSON'S BLACK GOSPEL**  
*Angels*



LIVE IN CONCERT: DIE GOSPEL-İKONE ROSE WATSON UND GOSPEL-LEGENDE QUEEN YAHNA MIT DEN SCHÖNSTEN UND BEKANNTESTEN GOSPEL-SONGS ALLER ZEITEN!

13.01.19  
PASSIONSKIRCHE

WITH

**ARCHITECTS**

**HOLY HELL**

**BEARTOOTH**  
POLARIS

05.02.19  
VERTI MUSIC HALL

live nation

**Good Charlotte**



13.02.2019  
COLUMBIAHALLE

GENERATION R  
2019 EUROPEAN TOUR

LIVE NATION

2019 EUROPEAN TOUR

**CRYSTAL FIGHTERS**

28.3.19  
ASTRA KULTURHAUS

TICKETS: WWW.LIVENATION.DE

LIVE NATION

THE FINAL FOUR EVER

**KISS**

**END OF THE ROAD**  
WORLD TOUR



04.06.2019  
WALDBÜHNE

live nation

**THE PIANO GUYS**



07.06.19 - ZITADELLE

tip

**SNOW PATROL**

16.01.19 · Velodrom

**SONDASCHULE**

LIVE & AKUSTISCH

19.01.19 · Huxleys

**JEREMY LOOPS**

+ JAMES HERSEY

30.01.19 · Huxleys

**BLUE OCTOBER**

05.02.19 · Huxleys

**MARSIMOTO**

17.02.19 · Columbiashalle

**MORCHEEBA**

25.02.19 · Huxleys

**WALK OFF THE EARTH**

29.06.19 · Columbiashalle

DIE LETZTEN WÖLFE TOUR 2019/2020

**KONTRA K**

07.03.20 · Mercedes-Benz Arena

**STAUBKIND UNPLUGGED**

BESINNLICHE GESCHICHTEN & SONGS

21.12.18 · Heimathafen Neukölln

**CAAMP**

30.01.19 · Auster Club

**ESCAPE THE FATE**

+ SLAVES + THE WORLD OVER

10.02.19 · Bi Nuu

**DAVE MATTHEWS BAND**

23.03.19 · Tempodrom

**ULI JON ROTH**

16.01.19 · Frannz

**MOTORJESUS**

01.02.19 · Cassiopeia

**ISLAND**

19.02.19 · Privatclub

**ALPHAVILLE**

29.03.19 · Huxleys

**MONSTER MAGNET**

17.01.19 · Huxleys

**SLOTHRUST**

+ ACTIVE BIRD COMMUNITY

01.02.19 · Privatclub

**RIVAL SONS**

22.02.19 · Huxleys

**SUBWAY TO SALLY**

+ MAJOR VOICE

11.04.19 · Huxleys

**ALISON MOYET**

21.01.19 · Huxleys

**LEJANA**

02.02.19 · Quasimodo

**THE LEMONHEADS**

03.03.19 · SO36

**SKA-P**

31.05.19 · Zitadelle

**THIS WILD LIFE & WILLIAM RYAN KEY**

22.01.19 · Cassiopeia

**AMPARANOIA**

04.02.19 · Lido

**MELISSA ETHERIDGE**

08.03.19 · Tempodrom

**THE SMASHING PUMPKINS**

05.06.19 · Zitadelle

**COMA ALLIANCE**

+ IN STRICT CONFIDENCE

25.01.19 · Huxleys

**JOHN GARCIA & THE BAND OF GOLD**

+ DEAD QUIET

08.02.19 · SO36

**FUN LOVIN CRIMINALS**

14.03.19 · Heimathafen Neukölln

50 YEARS WITH

**ZZ TOP**

11.06.19 · Zitadelle

**SUMMER CEM**

25.01.19 · Astra Kulturhaus

**WHILE SHE SLEEPS**

+ STRAY FROM THE PATH + TRASH BOAT

08.02.19 · Huxleys

**POLO & PAN**

15.03.19 · Astra Kulturhaus

**STONE TEMPLE PILOTS**

17.06.19 · Astra Kulturhaus

**KNASTERBART**

30.01.19 · Musik & Frieden

**SKINDRED**

+ BLOOD COMMAND

08.02.19 · Lido

**ANDERSON . PAAK & THE FREE NATIONALS**

22.03.19 · Columbiashalle

**LOREENA MCKENNITT**

16.07.19 · Zitadelle



Vorn ist, wo Bernd ist. Hinten: Die Befreiung



17 sind das nur mit viel Glühwein intus



Ben Lanz – da kann Markus Lanz einpacken!

## JAHRESAUSKLANG

## Bernd Begemann

**Fast schon eine Tradition: Begemann musiziert mit seiner Band Die Befreiung das alte Jahr weg – befreiend!**

Neulich erst war Bernd Begemann in Berlin, solo allerdings. Der älter gewordene Junge mit der kampferprobten roten Gibson-Gitarre spielte in der Bar jeder Vernunft gegen die Tischreservierten an und gegen eine hartnäckige Erkältung in seinem Hals. Und am Ende war es gut, hatte er diese Sitzleute doch wieder von den Stühlen gekriegt mit seinen gebrochenen Hymnen von flüchtigen Glücksmomenten, mit angeschwipsten Schunkelromanzen aus zweiter Hand, immer wieder großartigen Gassenhauern von Sehr-viel-früher wie „Deutsche Hymne ohne Refrain“ vom ersten Solo-Album „Rezession, Baby!“ (1993) oder neuere Stücke wie „Unoptimiert“ von „Eine kurze Liste mit Forderungen“ (2015). Der so genannte Erfinder der Hamburger Schule, selbst immer noch am Schulort beheimatet, beherrscht wie kaum ein Zweiter die Kunst, die großen Gesten mit Grandezza klein zu machen und dabei zwar grandios verschwitzt, aber immer noch brutal gut auszusehen in seinem Gigolo-Anzug.

Zum Jahresende nun schaut Begemann nochmal im Monarch vorbei, diesmal mit seiner Band Die Befreiung – Achim Erz (Drums), Ben Schadow (Bass), Kai Dohrenkamp (Keyboard) –, am Kotti hat diese Darbietung mittlerweile eine gewisse Jahresendtradition. Und egal, wie dieses Jahr war, und es war wirklich nicht besonders gut: Dieses 2019 könnte schlechter enden, viel schlechter. Wir werden tanzen, ganz egal, was auch passiert. ERIK HEIER

**Do 27.12., 20 Uhr, Monarch, Skalitzer Str. 134, Kreuzberg, VVK 16,75 €**

## FUSION

## 17 Hippies

**Berlins europäischste Band kommt mit neuem Album zu ihren inzwischen traditionellen Jahresendkonzerten**

Eigentlich müssten die Mitglieder der Band alle lange Nasen wie Pinocchio haben, denn ihr Name ist eine Lüge, freilich eine lässliche. Die Zahlenangabe darin war schon immer eher eine Schätzung, worauf der anfängliche Namenszusatz „oder so“ freundlicherweise hinwies. Und auch das mit den Hippies ist eher ironisch zu nehmen, durchaus aber auch als Referenz auf eine Subkultur, die sich musikalisch äußerst vielfältig ausdrückte. Das ist nämlich bei den nach letzter Zählung derzeit 13 Musikern um Bandleader und Hauptkomponist Christopher Blenkinsop auch der Fall, die sich fröhlich vom Buffet aller möglicher Musiktraditionen bedienen, vorzugsweise ost- und westeuropäischer von Balkan bis Musette, aber auch Americana, Hillbilly-Folk, Klezmer, Rock und Jazz – und daraus mit akustischem Instrumentarium ganz eigene Grooves und Noten erstellen. Wenn der problematische Begriff Weltmusik einmal zutrifft, dann wohl hier.

Soeben ist mit „Kirschenzeit“ ihr 15. Studioalbum erschienen, gesungen wird auf deutsch, englisch und französisch. Der Albumtitel bezieht sich auf den französischen Begriff „Le temps des cerises“, der sinnbildlich für Aufbruch steht und nun den Bogen von der Pariser Kommune von 1871 zu den aktuellen Gelbwesten-Aufständen zieht. Die europäischste Band von Berlin mit dem geflunkerten Namen stellt das Album bei ihren traditionellen Jahresausklang-Konzerten im Kesselhaus vor. Es wird eine Party, wie immer. FRIEDHELM TEICKE

**Sa 29. + So 30.12., 20.30 Uhr, Kesselhaus, Knaackstr. 97, Prenzlauer Berg, VVK 25 €**

## INDIE-ROCK

## Lanz

**Benjamin Lanz zählt zu jenen Musikern, die man schon dutzendmal gehört hat, ohne es zu wissen**

Seit der studierte Posaunist und Schlagzeuger aus Connecticut Mitte der Nullerjahre für einen Gig des US-Songwriters Sufjan Stevens gebucht und im Anschluss fester Bestandteil von Stevens' Live-Band wurde, scheint die nordamerikanische Indie-Elite nicht mehr ohne ihn auszukommen: Benjamin Lanz. Der Multiinstrumentalist, der mit so unterschiedlichen Acts wie Arcade Fire, Philip Glass und St. Vincent kooperierte, spielt, arrangiert und komponiert. Er ist Mitglied der Folk-Formation Beirut und langjähriger Tourmusiker bei den Stadion-Melancholikern von The National. Und beim Krautrock-Projekt LNZDRF zeigt er sich an der Seite des Brüderpaars Scott und Bryan Devendorf von The National für spacigen Gitarren-Noise und sparsame Gesangseinlagen verantwortlich.

Nicht zu vergessen: das schlicht Lanz betitelte Soloprojekt, mit dem Ben Lanz seit letztem Jahr die Alben „Hoferlanz I“ und „Hoferlanz II“ veröffentlicht hat und jetzt auf Tournee ist. In den oftmals „on the road“ entstandenen und aufgenommenen Songs kleidet der US-Amerikaner überraschend poppige Melodien in ein Gewand aus kratziger E-Gitarre, verspielten Synthies, üppigen Bläsern und freidrehenden Drums. Das ist spannender als The National und robuster als Sufjan Stevens. Zeit wird es, sich den Namen dieses Allrounders zu merken: Benjamin Lanz. NINA TÖLLNER

**Do 20.12., 20 Uhr, Kantine am Berghain, Am Wriezener Bahnhof, Friedrichshain, VVK 15,60 €**

## Wie war's?

### MGMT

Psychotronic am 9.12. in der Columbiahalle



Ich war 2009 großer Fan der Band. Kürzlich wurde ich gefragt, ob ich mitkomme und habe mir dann das aktuelle Album „Little Dark Age“ angehört – und mich wieder total in die Band verliebt. Es ist einfach cool, wie viele Stile sie in ihrem Sound unterbringen. New Wave ebenso wie Trash und großer Pop.  
STEPHAN, DREHBUCH-STUDENT



Ich bin aus Barcelona angereist, morgen geht's zurück. Dort hatte ich die Show schon gesehen und fand sie so super, dass ich sie nochmal erleben wollte. An MGMT stimmt alles; sie sind im richtigen Maß schräg und immer frisch. Ich mag alles, obwohl die Alben ja sehr unterschiedlich sind.  
ESTER, GRAFIKDESIGN-STUDENTIN



Ich kannte die alten Hits; mit dem neuen Album war ich noch nicht richtig warm geworden. Im Konzert war es aber super. Ich werde es mir also noch mal genauer anhören. Ich fand auch die Projektionen super, die Animationen und das ganze Bühnenbild.  
BENJAMIN, FILMEMACHER

## Was kommt?

+++ **Woods of Birnam** 10.1. Lido +++ **We Are The City** 15.1. Kantine am Berghain +++ **Snow Patrol** 19.1. Velodrom +++ **Yungblud** 21.1. Lido +++ **Étienne Daho** 21.1. Festsaal Kreuzberg +++ **Tanukichan** 4.2. Monarch +++ **Hannes Wittmer** 15.2. Lido +++ **Marsimoto** 17.2. Columbiahalle +++ **Ry X** 7.3. Verti Music Hall +++ **Nao** 15.3. Kesselhaus +++ **Moritz Krämer** 16.3. Lido +++ **Rebeka Bakken** 22.3. Heimathafen Neukölln +++ **Die Heiterkeit** 30.3. Lido +++ **Milliarden** 6.4. Huxleys +++ **Tess Parks** 10.4. Lido +++ **Tiny Ruins** 10.4. Privatclub +++ **Charlotte Brandi** 12.4. Silent Green +++ **Giorgio Moroder** 12.4. Lido +++ **Maurice und die Familie Summen** 12.4. Quasimodo +++ **Phillip Boa and the Voodooclub** 3.+4.5. Huxleys Neue Welt +++

Das Deutsch-Französische Jugendwerk präsentiert: OFAJ DFJW

ÉTIENNE DAHO  
BLITZT VOR  
ÉTIENNE DAHO  
BLITZT VOR

21. JANUAR 2019  
BERLIN  
FESTSAAL KREUZBERG

STREPTIN.DE DFJW.ORG  
FESTSAAL-KREUZBERG.DE Einlass: 20:30 Uhr



## KONZERTBÜRO SCHONEBERG

- Friska Viljor**  
15.01.19 Astra Kulturhaus
- Jim James** of My Morning Jacket  
25.01.19 Musik & Frieden
- The Dandy Warhols**  
27.01.19 Festsaal Kreuzberg
- theAngelcy**  
02.02.19 Funkhaus
- Luluc**  
10.02.19 Privatclub
- Willy Nachdenklich**  
14.02.19 BKA Theater
- Tom Allan & The Strangest**  
15.02.19 Monarch
- Max Frost**  
23.02.19 Privatclub
- Jan Van Weyde**  
17.03.19 Frantz Club
- Say Yes Dog**  
27.03.19 Kantine am Berghain
- Lucy Spraggan**  
26.04.19 Privatclub
- Lambchop**  
26.04.19 Funkhaus

TICKETS & INFOS: SCHONEBERG.DE

Wir suchen ab sofort

## Marketing-Praktikanten (w/m)

für drei bis sechs Monate

Wir sind ein unabhängiger Verlag spezialisiert auf das Berliner Stadtleben, Kulturberichterstattung und Veranstaltungsdaten. Wir verlegen das Stadtmagazin **tip Berlin** und das Berlin-Magazin **ZITTY**.

Unsere Marketingabteilung sorgt dafür, dass unsere Produkte und Angebote den Weg zu Leser und Nutzer finden. Zu Deinen Aufgaben gehören: Die Betreuung von Medienpartnerschaften, die Unterstützung von Werbemaßnahmen im On- wie Offline-Bereich und in den Sozialen Medien sowie die Erledigung regelmäßiger Bürotätigkeiten. Es erwarten Dich ein eingespieltes Team, flache Hierarchien und spannende Herausforderungen. **Das Praktikum wird vergütet.**

**Du bist motiviert, teamfähig und kommunikativ?**

**Wir freuen uns auf eine aussagekräftige Bewerbung unter Angabe Deines frühestmöglichen Eintrittstermins an: [marketing-team@gcmberlin.de](mailto:marketing-team@gcmberlin.de)**

Alle Jobangebote unter: [zitty.de/jobs](http://zitty.de/jobs) und [tip-berlin.de/jobs](http://tip-berlin.de/jobs)

**ZITTY**

**tip** Berlin

[www.gcmberlin.de](http://www.gcmberlin.de)

## Holla, die Clubfee!

Eine Million Euro stellt der Senat zur Verfügung, um dabei zu helfen, das Clubsterben aufzuhalten, den Anwohnern einen guten Schlaf zu ermöglichen und trotzdem die Partytouristen nicht zu verlieren. Clubs können bis zu 50.000 Euro bekommen, in Ausnahmefällen „von außerordentlicher Bedeutung“ sogar 100.000 Euro. FG

## Feiern mit dem Heiland

Auch an Weihnachten muss niemand auf Clubs verzichten. Am Heiligen Abend gibt es zum Beispiel im Ritter Butzke Robert Owens zu hören. Der ist die Stimme von Chicago-House schlechthin. Durch seine Soloplatten wie „Bring Down The Walls“ von 1986 oder als Bestandteil von Fingers Inc. dürfte jeder seine Stimme schon gehört haben. FG

## Arzt, dem die Frauen vertrauen

Die Partyreihe Antidote in der Griessmühle hat schon viele in Vergessenheit geratene Urgesteine der elektronischen Musik wieder ausgegraben und nach Berlin geholt. Am 27.12. gibt es dann mal einen kleinen Exkurs an die Grenzen des guten Geschmacks, denn für diese Episode hat man Frauenarzt, 40, aus Tempelhof eingeladen. Der hat auch vor seiner Karriere als Rapper schon Electro aufgelegt und sich gut hörbar an der Detroiter Schule orientiert. FG

## PARTY-DISKURS

# Einverstanden?

**Sexparties sind von Nischen-Events fast schon zu Mainstream-Attraktionen geworden. Sie öffnen Räume für einen lustvollen, schambefreiten Umgang mit dem Körper. Aber wie stellt man sicher, dass es nicht zu Übergriffen kommt? Türpolitik? Eiserne Regeln? Oder reichen allgemeine Aufmerksamkeit und gesunder Menschenverstand?**

**E**in Ort fernab von Moral und Scham sollen sie sein. Für den Spaß am eigenen Körper und an denen der anderen. Sexparties sind zwar kein neues Phänomen; Subkulturen veranstalten sie mindestens seit tausenden Jahren. Aber inzwischen öffnet sich die Szene einem breiten Publikum. Berghain und KitKatClub stehen im Lonely-Planet-Reiseführer. Fast jede Zeitschrift hat schon mal einen Reporter zur Pornceptual geschickt. Aber während die Sexparty sich in Richtung (Achtung, oje!) Mainstream bewegt, erstarbt gleichzeitig die Debatte über sexualisierte Gewalt. Und die macht vor anarcho-liberalen Partyräumen keinen Halt. Wie reguliert man Räume, in denen alles erlaubt scheint? Welche Umgangsformen gelten? Und wie vermittelt man sie?

„Wir nennen uns nicht Safe Space, weil wir Sicherheit nicht versprechen können“, sagt Elias vom Kollektiv der DUMP-Party, die seit drei Jahren im Keller der Sauna Boiler stattfindet, wo Männer Sex mit Männern haben. Elias fügt hinzu: „Das Thema ‚Consent‘ muss man aktiv bewerben.“ Consent ist aktuell das wichtigste Stichwort in der Debatte um sexualisierte Gewalt. Consent heißt Zustimmung. Das Prinzip geht über ‚Nein heißt Nein‘ hinaus und fordert: „Du

musst sichergehen, dass er\*sie einverstanden ist.“ Consent klingt allerdings sehr juristisch, weswegen viele befürchten, dass körperliche Begegnungen mit einer Art Vertragsverhandlung beginnen könnten – was sie rational und steril machen würde. Trotzdem ist spätestens mit #MeToo die Idee von Consent hängengeblieben: Will ich nicht selbst jederzeit sicher sein, dass mein Gegenüber einverstanden ist – anstatt es so weit kommen zu lassen, dass er\*sie sich unwohl fühlt? Aber wie lässt sich das klären, ohne Einverständniserklärungen auszufüllen? Und wie wacht man als Orga-Team einer Sexparty über Consent?

Julian vom DUMP-Kollektiv sagt, die Herausforderung sei vor allem, dass bestehende Umgangsformen nicht kompatibel seien. „Verschiedene Subkulturen sprechen verschiedene Sprachen, um Consent zu verhandeln. In cis-männlichen (cis ist der Gegensatz zu trans\*, Anm. d. Red.) Darkrooms ist es oft üblich, dass man jemanden einfach von hinten angrapscht. Dort gilt natürlich trotzdem ‚Nein heißt nein‘, aber oft erst nach dem ersten Anfassen. Andere Räume gehen da ganz anders heran. Man fragt grundsätzlich erst nach.“

Für manche gehört es zum sexuellen Spiel, ungefragt angefasst zu werden – für

andere wäre das ein Grund, sofort zu gehen. Was passiert, wenn die verschiedenen Subkulturen sich mischen? Immer mehr Sexparties wollen ein breiteres Publikum ansprechen, jenseits enger Kategorien wie schwul, lesbisch, trans, Fetisch oder Swinger. Dazu kommen Touris und Newbies. Die Betreiber\*innen sind in der Verantwortung, dass die Party für alle ein sicherer und lustvoller Ort ist. Doch wie geht das überhaupt?

„Türpolitik ist entscheidend“, sagt Chris von Pornceptual, dem Kunstkollektiv, das die gleichnamige Party in der Alten Münze ausrichtet. „Unsere Türsteher\*innen sind Teil der Szene, sie sprechen mit Leuten und haben ein gutes Gefühl dafür, wer sich verantwortungsvoll verhalten wird.“ Die Pornceptual geht anders als die meisten Partys den Weg der klaren Ansagen und schriftlichen Regeln. Es gibt eine Art Hausordnung, die am Eingang hängt. Erste Regel: „Frage, bevor du jemanden anfasst.“ Das sei auch nicht verhandelbar, sagt Pornceptual-Organisatorin Raquel: „Wer einfach jemanden anfasst, fliegt sofort raus.“ Aber ist das realistisch? Haben alle, die auf der Party rummachen, lecken oder ficken, wirklich vorher explizit gefragt?

Das DUMP-Kollektiv hält nicht viel von Schildern und verschriftlichten Umgangsformen. „Solche Regelwerke führen dazu, dass die Leute nicht mehr selbstständig denken“, sagt Elias. Consent sei auch keine einmalige Sache, die dann für den Rest der Nacht gelte. „Er muss kontinuierlich gegeben werden“, sagt Julian. Das funktioniere auch über Körpersprache. „Vielleicht berühre ich jemandes Arm leicht; wenn er\*sie sich dann auf mich zubewegt, ist das eine Form der Zustimmung.“ Besser als Benimmregeln aufzuschreiben müsse man in der Szene für Respekt werben – vor allem gegenüber Körpern, die nicht cis-männlich (etwa transweiblich) sind.

Was Betreiber\*innen wollen: dass alle Gäste sich sicher fühlen und sich gehen lassen können. Was sie nicht wollen: eine Partypolizei, die ständig Achten läuft und allen über die Schulter schaut. Deswegen hängt viel an der individuellen und kollektiven Verantwortung. Mitfeiernde sollen aufmerksam sein. Gäste, denen etwas passiert ist, sollen sich umgehend beim Personal melden. „Wir schreiten ein, wenn man uns Bescheid gibt“, sagt Raquel. „Wenn wir erst Tage später eine Mail bekommen, können wir nichts mehr machen.“ Für die Partybesucher\*innen heißt das: Wissen wo ich bin, an wen ich mich zur Not wenden kann und was die – vielleicht unausgesprochenen – Regeln sind. Zur Not jemand fragen, die schon mal dort war. Auch anarchische Räume funktionieren wohl nicht ohne Regeln.

PETER WEISSBURGER

»Frage, bevor du jemanden anfasst.«

**N.Y.E.**  
**MON 31.12.18** START 20.00  
**CARI LEKEBUSCH**  
**AEREA NEGROT**  
**SNAX live**  
**HOUSEMEISTER**  
**KIKI**  
**ERRORBEAUTY**  
**PÜCA**  
**ARMIN**  
**MORI**

SUICIDE: REVALER 99  
 WWW.SUICIDE-BERLIN.COM  
 TICKETS: RESIDENTADVISOR.NET  
 & EVENTBRITE.DE

tip Berlin BLN FM

TAZ FUTURZWEI WIR ZEIGEN, WIE BEWEGUNG GEHT.



taz FUTURZWEI, das Magazin für Zukunft und Politik

## Künstliche Dummheit

Was hat Künstliche Intelligenz für Konsequenzen für die menschliche Existenz und für die Gesellschaft?

Vier Ausgaben für 30 Euro: [tazfutzurzwei.de/abo](http://tazfutzurzwei.de/abo)  
[futzurzwei.abo@taz.de](mailto:futzurzwei.abo@taz.de) | T (030) 25 902 200

[tazfutzurzwei.de/abo](http://tazfutzurzwei.de/abo)

taz Verlags- und Vertriebs GmbH,  
 Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

taz **FUTURZWEI**  
 Das Magazin für Zukunft und Politik